

Die Kernaufgabe der bodenkundlichen Baubegleitung ist das Berücksichtigen der Bodenschutzbelange, beginnend mit der Planungsphase und während der gesamten Bauzeit. Der bodenkundliche Fachplaner bringt die Ziele des Bodenschutzes vor allem hinsichtlich folgender Schwerpunkte in die konkrete Projektplanung ein:

Standort- und Trassen-optimierung	Minimieren der Flächenüberbauung und Versiegelung	
	Vermeiden bzw. Minimieren von Eingriffen	in schutzwürdige Böden mit besonders ausgeprägten natürlichen Boden- oder Archivfunktionen oder empfindliche Böden, besonders verdichtungsempfindliche, vernässte und/ oder humusreiche Böden
Entwicklung eines boden-schonenden Bauzeiten-planes	Bauen im Sommerhalbjahr, wenn vor allem der Unterboden deutlich geringer verdichtungsgefährdet ist	
	Bauen im Winter - auf wassergesättigten Böden! - soweit wie möglich vermeiden	
	Bauarbeiten bei hoher Wassersättigung des Bodens unterbrechen, erst bei ausreichender Abtrocknung wieder aufnehmen	
Beratung vor und während des Bauens	Vermeiden und Mindern von schädlichen Bodenverdichtungen	Grenzen der Bearbeitbarkeit und Befahrbarkeit des Bodens im Baufeld ermitteln und einhalten  Bodengefügeschutz organisieren (Tabuflächen abstecken, Bauzeitenplanung, angepasster Geräteeinsatz - zum Beispiel Bagger mit Gummigleisketten-Fahrwerk statt Radbagger  Baustraßen sowie Montage- und Lagerplätze planen
	Entwässern des Baufeldes	vorhandene Drainagen (technische Systeme, meist spezielle, unterirdisch verlegte Entwässerungsröhre, die überschüssiges Wasser aus Böden ableiten) erfassen und überbrücken, wenn Erdbaumaßnahmen sie beeinträchtigen oder unterbrechen  geregelt ableiten des Grund- und Niederschlagswassers aus dem Baufeld  nach Bauende ursprüngliche Wasserhaltung fachgerecht wiederherstellen (Vernässungen bedingen anderenfalls erhöhte Bodenverdichtungsempfindlichkeit!)
	Boden in Bodenmieten zwischenlagern	getrenntes Bergen und Lagern von Ober-, Unterboden und Untergrundmaterial sowie von Substraten unterschiedlicher Körnung  Vernässen vermeiden: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Niederschlagseinsickerung durch Glätten und Profilieren der Mietenoberfläche vermindern</li> <li>- Bodenmiete gegebenenfalls abdecken; durchlässige Mietenunterlage (Dränung) einbauen</li> <li>- wegen Oberflächenzufluss keine Bodenlagerung in Geländemulden</li> </ul> Verdichtung vermeiden: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bodenmieten nicht befahren!</li> <li>- Lagerhöhe begrenzen (DIN 19731): humoses Bodenmaterial maximal 2 Meter Höhe, Unterbodenmaterial maximal 4 Meter</li> <li>- Schütthöhen bis höchstens 10 Meter bei trockenem Bodenmaterial</li> </ul> Begrünen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- bei längerer Mietenstandzeit von &gt; 2 Monaten (nach DIN 18915 ab 3 Monaten, nach DIN 19731 &gt; 6 Monate) mit tiefwurzelnden, wasserzehrenden Pflanzen (Ansaatmischung)</li> <li>- sorgt nach DIN 18917 für Entwässerung (Verdunstung)</li> <li>- fördert das Bodenleben, verhindert Erosion, unterdrückt das Verunkrauten</li> </ul>

Begleitung beim Abschluss der Bau- maßnahmen	Rückbau der Trassen, Baustraßen, Lagerplätze und sonstiger Objekte der Baustelleneinrichtung	
	Rekultivierung: Wiederherstellen der natürlichen Bodenfunktionen	
	Folgebewirtschaftung	
	Rekultivierung und Sanierung eventueller Bodenschäden	<p>Tiefenlockerung von verdichteten Bereichen (mechanisches Aufbrechen verdichteter, das Wurzelwachstum behindernder, gegebenenfalls auch wasserstauender Schichten im Unterboden ab 30 bis 90 Zentimetern Bodentiefe mit Schwergrubber oder Tiefpflug)</p> <p>Sackungen auffüllen oder Rutschungen beheben</p> <p>Bodenaustausch</p> <p>Kalkung</p> <p>Dränung</p> <p>Sanierung stofflicher Schäden</p>